



Elke Heidenreich

Der Welt den Rücken

Gelesen von der Autorin

Random House Audio 2011 • 149 min. • 6,95 • Erwachsene
978-3-8371-1005-0

Vier Geschichten. Vier Geschichten, die mitten aus dem Leben gegriffen sind und so nachdenklich stimmen, aber auch so zum (Mit-)Lachen anregen, dass man sie gut und gerne ein zweites

Mal anhört. Gelesen von Elke Heidenreich selbst, deren Stimme zugleich die Stimmungen widerspiegelt, die sich in Personen und Situationen niederschlagen. Ein Hörgenuss zum Schmunzeln und Träumen...

Die Titelgeschichte steigt – nun ja, wie könnte man es harmlos formulieren – recht schlüpfrig ein. Erzählt von Franzi Anfang der 60er Jahre. Eine emanzipierte Frau, die gar nicht einsieht, warum die Frau bis zur Ehe mit dem Sex warten soll, während die Männer sich wild in der Gegend herumprobieren. Und so zieht sie los auf der Suche nach dem richtigen Sexualpartner. Erfahren muss er sein, anziehend und attraktiv. Nach langem Suchen wird Franzi, die sich lieber Franka nennt, bei Heinrich fündig. Er zeigt ihr alles, was sie vom anderen Geschlecht wissen will. Gemeinsam erleben sie eine Leidenschaft, wie Franka sie sich erhofft hatte. Doch alles Schöne hat ein Ende und so stellt die junge Frau nach vielen gemeinsamen Nächten fest, dass der Hüne seinen Reiz verloren hat. Im gegenseitigen Einvernehmen trennt sich das Paar, verliert sich aus den Augen und findet sich erst Jahrzehnte später wieder, als Franka längst wieder Franziska ist, verheiratet in einer offenen Beziehung und nun endlich dem alt gewordenen Heinrich das zurückgeben kann, was er ihr einst gegeben hatte. Verschmolzen in inniger Leidenschaft verpassen sie das deutsch-deutsche Ereignis der Wiedervereinigung. Was soll's? Einmal der Welt den Rücken!

Die zweite Erzählung spielt an einem einzigen Tag. „Der Tag, an dem Boris Becker ging“. Das heißt, an dem er seine Tenniskarriere nach der verlorenen Wimbledonpartie an den Nagel gehängt hatte. Eine Clique 68er sitzt in der Kneipe und stellt fest, dass sowohl Boris Becker als auch ihre persönlichen Engagements in Politik und Gesellschaft nicht zum Bessern der Welt beigetragen haben. Sie hängen ihren alten Erinnerungen nach, Geschichten, mit denen sie ein Stück weit die Welt verändern wollten, nachdem sie sich im Kino „Buena Vista Social Club“ angeschaut hatten. Doch die bevorstehende Jahrtausendwende kommt schneller als gedacht und aus alten Sehnsüchten und dem Wunsch nach einem alternativen Lebensstil ist schon nach so vielen Jahren nichts geworden, da wird das neue Jahrtausend auch nichts Besseres für sie bereit halten.

Auch die dritte Erzählung – „Silberhochzeit“ – spielt sich nur innerhalb weniger Stunden ab. Alma und Ben feiern mit ihren Freunden den 25. Hochzeitstag. Alma hat wie gewohnt alles bestens vorbereitet und freut sich auf den Abend mit der besten Freundin, dem schwulen Paar Christian und Garbor, dem Alkoholiker Jonathan, Heinz und seiner neuen Flamme Vivian und Leo mit seiner Esoterik begeisterten Frau Christa. Zehn Personen, die sich mehr oder weniger kennen wie ihre Wes-



tentasche, doch an dem Abend auf Themen zu sprechen kommen, die dazu führen, dass zwei der bestehenden Beziehungen nicht überstehen und einer sein Todesurteil bekanntgibt. Ein denkwürdiger Abend, der zeigt, dass ein falsches Wort viele Konsequenzen fordern kann.

Die letzte Erzählung, „Karl, Bob Dylan und ich“, wird von Irene aus der Ich-Perspektive erzählt. Sie hat bereits einen erwachsenen Vorzeigesohn, der Vater ist irgendwann abgehauen und auch die Beziehungen, die danach kamen, waren nicht von langer Dauer. Nur Karl, ihr bester Freund, der auch kein Glück in der Liebe hat, ist ein Mann, dem sie vertrauen kann, mit dem sie über alles redet. Wie gerne würde Irene ihr Leben umkrepeln, wieder anfangen zu lieben. Vielleicht ja doch Rupert, mit dem sie vier Jahre zusammen war und der sich bei ihr meldet und mit Irene verabredet. Doch der Tag, an dem Rupert an Irenes Tür klingelt, ist für die Frau der Tag des Wandels. Sie will keinen Theater spielenden selbstsüchtigen Rupert oder einen untreuen Block, der ihr nur wieder das Herz bricht. Irene öffnet nicht die Tür. Sie wird wenig später aufgeschlossen. Von Karl, der für den Notfall einen Wohnungsschlüssel hat. Ein Konzert von Bob Dylan lief im Fernsehen, ob sie sich das nicht beide ansehen wollten. Irene willigt ein. Nicht im Klaren darüber, dass es wenig später zu einem Moment kommt, der ihr und Karls Leben auf die gewünschte Weise umkrepeln wird.

Die vier gelesenen Geschichten in *Der Welt den Rücken* dauern alle etwa 40 Minuten, sind daher kurzweilig. Und sind es auch wieder nicht, weil jede für sich mehr als eine kurze Weile im Kopf bleibt. Jede der Erzählungen stellt Menschen in den Mittelpunkt, die den 60er Jahren entstammen. Dementsprechend ähnlich sind die Gedankengänge und Beweggründe der Protagonisten, wenn es beispielsweise um das erste Mal oder den Protest gegen den Nato-Doppelbeschluss geht. Elke Heidenreich nimmt ihre Generation selbst auf die Schippe, verbindet sehr gelungen Humor und Ernsthaftigkeit miteinander, zeigt alternative Lebensstile auf, die aber doch nicht unbedingt besser sind als der klassische Durchschnitt.

Der Welt den Rücken ist ein Hörbuch nicht ebenfalls nur für 60er-Kinder, sondern für die Frau, die das unbekannte Neue in ihrem sonst so eintönigen Leben sucht, oder den Mann, der die Frauen mittleren Alters besser zu verstehen versuchen will. 25 Jahre mit dem gleichen Mann verheiratet, belogen, betrogen und allein gelassen... Lebenserfahrungen, die keinen Menschen unberührt lassen. Einzig „Der Tag, an dem Boris Becker ging“ lässt geschlechtsspezifische Themen außen vor und nimmt Gesellschaft und Politik im Allgemeinen aufs Korn. Diese Geschichte scheint erst auf den zweiten Blick ins Gesamtbild des Hörbuchs zu passen, steht den anderen drei Erzählungen jedoch in Sachen Humor und Gesellschaftskritik in nichts nach! Ein Hörgenuss von der ersten bis zur letzten Minute, vom ersten bis zum letzten gesprochenen Wort!